

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 9. Neuenbürg, Mittwoch den 29. Januar 1862.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

Nach Dekret des K. Ministeriums des Innern vom 20 d. M. ist Seilermeister W. G. Blatz hier als Bezirksagent für das Auswanderer-Beförderungsgeschäft von Gustav Hübler in Stuttgart bestätigt worden, was hiedurch veröffentlicht wird.

Den 24. Januar 1862.

K. Oberamt.  
Bägener.

Revier Langenbrand.

## Holzverkauf.

Am Montag den 3. Februar Vormittags 10 Uhr kommen auf dem Rathhause in Langenbrand zum Verkauf:

1. aus dem Staatswald Ulrichswald:  
30 Rfstr. tannene und  
454 " forchene Stöcke;
2. aus dem Staatswald Eulenschloch:  
5 Rfstr. tannene Stöcke;
3. aus dem Staatswald Brennerberg:  
92 Rfstr. forchene Stöcke;
4. aus dem Staatswald Saumisch:  
113 Rfstr. tannene und  
23 " forchene Stöcke;
5. aus dem Staatswald Große Tanne:  
19 Rfstr. tannene Stöcke;
6. aus dem Staatswald Hausackerwald:  
27 Rfstr. tannene Stöcke;
7. aus dem Staatswald Dickwald:  
4 Rfstr. tannene und  
13 " forchene Stöcke.

Neuenbürg, den 28. Jan. 1862.

K. Forstamt.  
Lang.

Unterlengenhardt.

## Holzverkauf.

Am Samstag den 1. Febr. Morgens 10 Uhr verkauft die Gemeinde aus dem hiesigen Gemeindewald 113 Stück Langholz und 29 $\frac{1}{2}$  Rfstr.

Scheiterholz. Die Zusammenkunft ist auf dem Rathhaus.

Den 26. Januar 1862.

Im Auftrag des Gemeinderaths:  
Waldmeister Klief.

Schwarzenberg.

## Hausverkauf.

Am Samstag den 1. Febr. Mittags 2 Uhr verkauft die Gemeinde aus dem hiesigen Gemeindewald 95 Stämme Langholz und 26 $\frac{1}{2}$  Rfstr. Stockholz. Die Zusammenkunft ist auf dem Rathhaus. Wer sämmtliches Holz vor dem Verkauf ansehen wollte, hat sich beim Waldmeister zu melden.

Den 26. Januar 1862.

Im Auftrag des Gemeinderaths:  
Waldmeister Klief.

## Privatnachrichten.

Schwann.

Zu 4 $\frac{1}{2}$  % gegen gesetzliche Sicherheit liegen 800—1000 fl. bei hiesiger Gemeindepflege zum Ausleihen parat.

Ortsvorstand Bürkle.

Schömburg.

Für Christian Keppler dahier, der 2 Kühe verloren hat, von der Gemeinde Dieselsberg — 3 fl. 15 fr. erhalten zu haben, bescheinigt dankbar  
Den 27. Januar 1862.

Pfarrer Schall.

Neuenbürg.

1 Sack mit ca. 4 Eimri Roggen blieb vor etwa 4 Wochen in meiner Mühle stehen. Der Eigentümer wolle innerhalb 14 Tagen sich dort melden.

J. M. Genfle.

Neuenbürg.

Ein braves Mädchen, das in den häuslichen Geschäften so wie in Behandlung von Kühen erfahren ist, wird auf Lichtmess in Dienst gesucht. Näheres sagt

die Redaktion d. Bl.

**Neuenbürg.**

Ein neues einschläfriges Bett wird verkauft, so wie eine kleine Familie in Logis zu nehmen gesucht; wo sagt die Redaktion.

**Gräfenhausen.**

Von der Kirchenpflege können 350 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % sogleich ausgeliehen werden und vom Schulfond 50 fl.

Kirchenpfleger Schumacher.

**Birkenfeld.**

2000 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 4 % Verzinsung zum Ausleihen bereit bei der Gemeindepflege.

**Neusatz.**

150 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der Stiftungspflege.

Stiftungspfleger  
Günthner.

**Beinberg.**

100 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit à 4 1/2 % parat bei

Friedrich Kentschler.

**Neuenbürg.**

200 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen à 4 1/2 % parat bei

Gottfried Pfrommer.

**Arnbach.**

100 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit à 4 1/2 % parat bei

Gemeinderath Rau.

**Wagen-Verkauf.**

Wegen Wegzugs verkauft der Unterzeichnete einen starken zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen und ein Bernerwägelchen mit 2 Sizen Polster und Sprizleder.

J. Morlok

auf dem Siehdichfürhof bei Wilferdingen.

**Neuenbürg.**

Alle Sorten württembergische

**Kalender auf 1862**

sind zu haben.

Meeh'sche Buchdruckerei.

**Neuenbürg.**

Der Lehrer **Sinkende Bote** in Schwaben badischer Kalender für 1862,

Jubiläums-Ausgabe mit vielen Bildern.

Jeder dieser Kalender enthält ein Loos, mit dem der vom Herausgeber ausgelegte Preis von 126 fl. gewonnen werden kann.

Zu haben in

der Meeh'schen Buchdruckerei.

**Neuenbürg.**

Bei Kaufmann Vohnenberger allein und ächt zu haben. G. A. W. Meyers

**weißer Brust-Syrup**

1/4 Flasche 53 fr.

gegen jeden veralteten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Grippe, Verschleimung der Lungen, von den hohen kön. preussischen und württembergischen Ministerien zum freien Verkauf und freier öffentlicher Ankündigung concessionirt und vom Medicinalrath Herrn Dr. Magnus, Stadtphysikus in Berlin, auch von der großherzogl. badischen Universität Freiburg im Breisgau und andern berühmten Physikaten approbirt.

**Dieser Syrup**

wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des ähen stöckenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindjucht-Husten und das Blutspen.

**Zeugnisse über solche Wirkung**

sind viele einzusehen; unter diesen vielen setze ich nur Eins bei.

Der Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Meyer, enthält pflanzliche Bestandtheile, die in übrigen gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten: er hat sich bewährt, als ein den Schleim an den Athmungs- und Schling-Organen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hülfsmittel anzurathen in Catarrhen, Puffen, Schwindjuchten, Haut-Ausschlägen. Die mit Catarrhallischen oder Schlingbeschwerden verbunden sind und in örtlichen Affectionen.

Breslau.

Dr. Finkenstern, d. ältere  
pract. Arzt.

**Erklärung.**

Auf das gestern von Hrn. Beutter ausgegebene Flugblatt erwiedere ich Nichts als dieß, daß ich von meinem Artikel in No. 8 **kein Wort** zurücknehme. Wer Recht hat, darüber möge die öffentliche Meinung entscheiden.

Neuenbürg, 28. Janr. 1862.

Schuldheiß Leo.

**Eingefendet.**

Bei 134 Mann arbeitstüchtigen Flößern, welche C. gegenwärtig zählt — und worunter 90 verheirathete und 44 ledige über 18 Jahre alt — schmeicheln wir uns damit, nunmehr auch

**2 Oberflößer**

in unserer Mitte zu besitzen. Waren wir, da unser Gewerbe weder zünftig noch irgendwie privilegirt ist, zwar von alten Zeiten her gewöhnt, uns insgesammt gegenseitig gleich zu achten und haben einen Unterschied nach Rang und Stand

vielmehr eine besondere Titulatur nie gekannt, so mögen wir es doch als ein erfreuliches Zeichen des Fortschritts nennen, wenn neuestens Männer unter uns sich finden, die jener Auszeichnung öffentlich gewürdigt werden. Beneiden wir sie nicht darum und fühlen wir uns dadurch doch keineswegs zurückgesetzt! —

Mehrere Flößer.

### Kronik.

#### Deutschland.

**Zollverein.** Einer Uebersicht über die Bruttozolleinnahmen, welche die einzelnen Vereinsstaaten in den drei Quartalen des Jahres 1861 gemacht und zur Vertheilung gestellt haben, entnehmen wir, daß Württemberg an Eingangsabgaben 496,452 fl., an Ausgangsabgaben 1830 fl. und an Durchgangsabgaben 250 fl., im Ganzen 492,532 fl. erhoben hat, was 21,446 fl. mehr ist, als in den drei ersten Quartalen von 1860.

Vom Neckar, schreibt die F. Postz. Was seither unter der Hand über einzelne Bestimmungen des deutsch-französischen Handelsvertrags bekannt geworden ist, dürfte gerade nicht geeignet seyn, die Sympathieen für die engere handelspolitische Verbindung der beiden Länder zu erhöhen. Besonders unangenehm berührt sind die chemischen Fabriken Süddeutschlands durch die Bestimmung, wonach in Aussicht gestellt wird, „daß französischerseits die Ausfuhrvergütung für diejenigen mit Benutzung von Salz dargestellten Waaren aufhören werde, für welche von Seiten des Zollvereins eine Zollermäßigung in Aussicht gestellt werde.“ Die Folgen einer solchen Zollermäßigung (für Süddeutschland insbesondere) werden in einem Artikel der Berliner Börsenzeitung des Weiteren besprochen; unter Anderem wird darin gesagt: Hierbei ist zu bemerken, daß, wenn die französische Regierung ihre Ausgangsprämie aufhebt, sie auch jene Steuer wegfällen lassen wird, welche die dortigen Fabriken zu entrichten hatten. Letzteres ist beim Abschluß des englischen Vertrags bereits in Aussicht gestellt worden. Die darin liegende schließliche Begünstigung der französischen Fabriken ist einleuchtend. Was aber wird den deutschen Fabriken als Aequivalent, als Ersatz für die gesteigerte Concurrenz geboten? Wir hören nicht, daß sie ebenfalls erleichterten Eingang in Frankreich finden sollen. Den Nachtheil, den die deutsche Industrie und besonders in Süddeutschland durch die angeregte Bestimmung erleiden würde, weist die Berliner Börsenzeitung in einer Schilderung der Chemikalienindustrie nach.

#### Württemberg.

**Bereinigte Eichenrinden-Versteigerung** zu Heilbronn a. N. Im Anschlusse an den am 18. Februar 1862 in Heilbronn stattfindenden Ledermarkt kommen Tags zuvor, Montag den 17. Februar 1862 Vormittags 11 Uhr, bei

der alljährlichen Eichenrinden-Versteigerung in dem Gasthause zur Rose 20,000 Ctr. Glanz- und Kaitelrinde und 350 Kistr. grobe Rinde zur öffentlichen Versteigerung. Das Gewerbeblatt Nr. 4 bezeichnet die einzelnen theilnehmenden Forstbezirke mit den bezügl. Quantitäten ausführlich.

Stuttgart, 24. Jan. Die hiesige Handwerkerbank hielt gestern Abend ihre jährliche Generalversammlung ab, um den Bericht ihres Ausschusses über die Geschäftsthätigkeit des Instituts während des verfloffenen Jahres entgegenzunehmen. Die Ergebnisse desselben können nur erfreulich genannt werden. Die Zahl der Mitglieder stieg von 610 auf 671, hat sich also um 61 vermehrt, die Monatsbeiträge desselben erreichten eine Höhe von 26,975 fl. 30 kr., wozu nur 5831 fl. 19 kr. zurückgezogen wurden. Als Vorschüsse wurden 243,965 fl. 7 kr. in 1006 Posten verabreicht und von diesen sind in 943 Posten 227,329 fl. 7 kr. wieder zurückbezahlt worden. Das Vermögen der Bank hob sich auf 92,241 fl. 48 kr., der Reservefond auf 3806 fl. 31 kr.; als Dividende können 4280 fl. 55 kr. gutgeschrieben werden, was 7 Prozent der gemachten Einlagen gleichkommt. Dieses zu Anfang des Jahres 1856 gegründete Institut, hat von da an bis zum Schlusse des vorigen Jahres in 3608 Posten 720,388 fl. 40 kr. Vorschüsse an seine Mitglieder abgegeben, von denen in 3261 Posten 622,230 fl. 40 kr. wieder zurückbezahlt wurden und 91,808 fl. noch ausstehen.

#### Bayern.

**Statistische Beiträge über Bierfabrikation und Hopfen- und Gerstenproduktion in Bayern.** Man schätzt, daß im vergangenen Jahre 1861 in Bayern im Ganzen 200,000 bayer. C. oder 224,000 Zollcentner Hopfen gebaut wurden. An Gerste hat Bayern in seinen Provinzen diesseits des Rheines in runder Summe 2,150,000 Scheff. nebst 60,000 Ctr. Hopfen zur Bierfabrikation verwendet und daraus 8,500,000 Eimer Bier gebraut. Die Ausfuhr an Hopfen in diesem Jahre wird ungefähr 140 000 Ctr. betragen mit einem Erlöse von 7,700,000 fl. Die Gesammterte des Hopfens wird einen Erlös von 11 Millionen Gulden ergeben.

Aus der bayerischen Rheinpfalz, 20. Januar. Seit lange hat sich in unserm Weinhandel keine solche Geschäftstille und Flaueheit bemerkbar gemacht als jetzt, trotzdem daß das Gewächs von 1861 in Bezug auf Quantität sehr gering und hinsichtlich der Qualität ganz ausgezeichnet, die vor trefflichen Jahrgänge von 1857-1859 noch überragend, ausgefallen ist. Zwei Ursachen sind es, denen man diese Flaueheit zu verdanken haben dürfte. Einmal sind es die amerikanischen Wirren, die dem Weingeschäfte einen bedeutenden Einbruch durch die Rechnung gemacht haben. Jetzt erst, nachdem der große amerikanische Weinmarkt, aus



Kriegsbesorgnissen fast völlig gemieden wird, jetzt erst sieht man, wie viele Weine vorher nach Amerika versandt worden sind. Die zweite und zwar die Hauptsache dürfte in den ungemein hohen Preisen zu suchen seyn, die namentlich für die neuen Weine gefordert werden.

**Preußen.**

Es kursiren falsche preussische Einthalersstücke aus dem Jahr 1859 und falsche 50 Thlr. Banknoten. Die ersteren sind von Zinkguß und sehr sauber und correct gegossen.

— Gleichheit vor dem Gesetz. Sobbe erschach einen Hausknecht in Magdeburg und wurde zu fünf Jahren Festung. Gottschalk erschach ein Mädchen in Esettlin und wurde zum Tode verurtheilt. Gottschalk ist Schiffsarbeiter, und v. Sobbe ist Lieutenant.

**Kurhessen.**

Zu aller Verfassungsnoth vermehrt sich in Kassels Umgegend auch die Mäusenoth trotz Eis, Schnee und Regen in auffallender, Besorgniß erregender Weise. Die zarten Wurzeln und Gräser des Wintergetreides, die Keller und Hausböden in der Nähe der Fluren sind arg mitgenommen.

**Ausland.**

**England.**

Die unterirdische Eisenbahn zwischen dem äußersten Westende und der City ist so weit vorgeschritten, daß ein Theil derselben in wenigen Wochen dem Verkehr eröffnet werden wird.

**Miszellen.**

— Die allerschlimmsten Befürchtungen über das Schicksal der in dem Hartley-Kohlenbergwerke verschütteten Arbeiter haben sich leider verwirklicht. Sie sind alleammt als Leichen gefunden worden. Die letzten telegraphischen Berichte aus North Shields vom Freitag Abend 10 Uhr berichten über diese furchtbare Katastrophe Folgendes: Am Nachmittag war der

Schacht endlich so weit gesäubert und gelüftet worden, daß drei Bergleute es aus freiem Antriebe unternahmen durften, tiefer vorzudringen. Bald stießen sie auf eine Leichengruppe, drangen weiter vor, sahen eine zweite Gruppe von Todten, mußten aber bald selber wegen der bösen Atmosphäre den Rückweg antreten. Nach ihnen stieg der Inspector des Bergwerks, Dr. Humble mit einem Begleiter hinab. Diese Beiden kamen nach anderthalb Stunden, vom tödtlichen Gase stark angegriffen, zurück zu den Tausenden, die ihrer ängstlich warteten. Sie hatten alle Gänge des Bergwerks durchsucht, aber nur Leichen, keinen Ueberlebenden gefunden. Die meisten der Unglücklichen lagen nebeneinander in dem Stollen, der sich unmittelbar an den Schacht anschließt, neben ihnen ein herzbrechender Bericht über das, was sie gesehen und gelitten. Ganze Familien hatten sich im Sterben nebeneinander gelegt, Brüder neben Brüdern, Kinder in den Armen ihrer Väter. Die meisten sahen im Tode ruhig aus, als wären sie im Schlafe, doch scheinen wieder Manche einen harten Todeskampf bestanden zu haben. Die Futterfäcke waren sämmtlich leer, in den Taschen Weniger fanden sich einige Paserkörner; ein Pony lag todt, aber unberührt unter den Menschenleichen. Seitdem haben sich noch andere Freiwillige hingewagt; sie bestätigen das hier mitgetheilte, hatten aber alle von der bösen Atmosphäre in der Tiefe arg zu leiden. Um Niemanden weiter nutzloser Gefahr auszusetzen, wird auf den Rath der anwesenden Aerzte Keiner mehr hinabgelassen, bevor nicht eine genügende Lüftung der Mine erzielt worden ist. Es wird geraume Zeit dauern, bis die 215 Leichen zu Tage gefördert sind. Noch am Freitag Nachmittag hatte die Königin aus Osborne durch den Telegraphen anfragen lassen, ob Hoffnung vorhanden sey, die Verschütteten zu retten. Für die trauernden Hinterlassenen wird ohne Zweifel eine Subscription eingeleitet werden.

Neuenbürg, 28. Jan. Erster Wahltag: (Abds. 5 U.) von 304 Stimmen Cavallo 159 Beutter 141.

Neuenbürg. Ergebnis des Fruchtmarkts am 18. u. 25. Januar 1862.

Getreide- Gattungen.	Vor- iger Rest.	Neue Zu- fuhr.	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf.	Im Rest geblie- ben	Höchster Durch- schnitts- Preis.		Babrer Mittel- Preis.		Niederster Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr   weniger			
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	
Kernen, alter neuer	120	201	321	321	—	7	17	7	13	7	5	2316	29	—	—	—	4
Gem. Frucht	6	3	9	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Woggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	128	205	333	321	12	—	—	—	—	—	—	2316	29	—	—	—	—

Brodttage nach dem Mittelpreis vom 18. u. 25. Januar 1862

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.

Stadtschultheißenamt. Refinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Mehlischen Buchdruckerei in Neuenbürg.



# Wahlfache.

Herrenalb, den 25. Januar 1862. Mein Gegner Hr. Schuldheiß Leo in Höfen will, wie es scheint dem Publikum beweisen, daß er eine große Gewandtheit in Abfassung von Schmähartikeln besitzt. Auch im heutigen Enzthaler führt er wieder ein ganzes Gebäude von Anklagen gegen mich auf, bei dessen Anblick man meinen könnte, es fehle an dem statlichen Bau auch nicht ein Stein. Hr. Leo wird mir nichts desto weniger erlauben, daran zu rütteln. Da das Fundament fehlt die Wahrheit, mit der es Hr. Leo doch sonst genau nehmen will, so zweifle ich nicht, daß der Bau zusammenstürzt. Es ist nämlich:

1) durch die ebenfalls im heutigen Enzthaler erschienenen Erklärung des Adlerwirths Burghardt von Grunbach direkt widersprochen, daß der Brief von Hrn. A. Seeger wortgetreu eingesendet worden sey. Ueberdies besitze ich eine Nachricht von dem Schreiber des Briefs, wonach letzterer gar nicht für die Dessentlichkeit bestimmt war. Und doch will der Einfender des Briefs von Stuttgart aus eine Abschrift erhalten haben?

2) Es ist nicht wahr, daß ich ohne äußere Veranlassung als Candidat aufgetreten bin, aber wahr ist, daß schon vor der Neuenbürger Versammlung eine größere Anzahl von Ortsvorstehern aus dem Herrenalber, Gräfenhauser und Waldgangsbezirk einen Wahlvorschlag zu meinen Gunsten veröffentlichen wollte, daß sogar das betreffende Inserat theilweise schon unterzeichnet war. Die Veröffentlichung von mir selbst aber mit Rücksicht auf den von Hrn. Cavallo zugesagten Rechenschaftsbericht wieder verhindert wurde.

3) Es ist nicht wahr, daß ich bei meiner Candidatur einen moralischen Zwang ausgeübt habe, aber wahr ist, daß ich freiwillig angebotene Versprechungen mit dem Bemerken zurückwies, die Wähler sollen am 28. u. 29. Janr. einfach ihre Ueberzeugung in die Wahlurne legen. Wer gleichwohl irgend sich gebunden erachten sollte, den will ich hiemit noch förmlichst und feierlichst entbunden haben.

4) Es ist nicht wahr, daß ich den andern Candidaten herabgesetzt habe, wahr aber ist, daß ich überall ungerechten Aeußerungen diefalls selbst entgegengetreten bin.

5) Es ist eine grobe Unwahrheit, daß ich den Wählern alle möglichen Heldenthaten, welche ich als Abgeordneter verrichten wollte, versprochen habe.

6) Es ist nicht wahr, daß ich der Urheber der Meinungsverschiedenheiten bin, welche in Beziehung auf die seitherige Vertretung der Interessen des ganzen Oberamtsbezirks bestehen: Ich verlange, daß Hr. Leo Beschuldigungen wie die zu 2—6, erwähnten erweist, aber erweist mit amtlich aufgenommenen Aussagen gültiger Zeugen.

7) Darüber wer den Streit angefangen, will ich mit Hrn. Leo nicht länger rechten — denn man hat ja das Urtheil gefällt „ich mag sagen was ich will.“ Für das Publikum aber wiederhole ich, daß meine Aeußerungen vom 16. v. Mts. noch lange nicht so maßlos wie die des Hrn. Leo, sich auf die buchstäblichen Ausfagen Dritter stützen und nicht wie Hr. Leo behauptet hat vor 26. Amtsversammlungsgliedern, sondern einigen wenigen Collegen gegenüber gemacht wurden. Nicht einmal mein nächster Nachbar an dem betreffenden Tische, Hr. Stadtschultheiß Weßinger, hörte etwas davon.

8) Ich bleibe dabei, daß ein enger und sehr vernünftiger Zusammenhang zwischen der zweideutigen Einladung zu der Versammlung am 12. v. Mts. und meiner Candidatur besteht. Die Hand aufs Herz müssen die Unterzeichner der Einladung selbst gestehen. Was sollen denn Aeußerungen aus dem Lager meiner Gegner „Es sey richtig man habe mir den Gar aus machen wollen“ und weiter: „Am 12. wäre noch stärker gegen mich aufgetreten worden, wenn man eine todten Körper noch Stöße hätte geben wollen“ für einen andern Sinn haben? Durch ein solches Gebahren schneidet man offenbar zum Voraus jede Möglichkeit zur Verständigung ab.

Da thatsächlich erst nach meinen so schwer angefochtenen Aeußerungen am 16. v. Mts. und ohne daß ich bei solchen es hätte ahnen können, wegen der Candidatur mit mir verhandelt wurde, so ist die Unterstellung

ich habe schon bei diesen Aeußerungen mich mit dem Gedanken an die Candidatur getragen und ebendeshalb mit ionen Takt und Anstand in doppeltem Maße verletzt, auch damit bewiesen, daß ich zu Erreichung meiner Zwecke keine Mittel scheue

eine böswillige Verläumdung, wegen welcher ich Hrn. Leo auf gerichtlichem Wege zu begegnen wissen werde. Nur soviel sey hierüber noch bemerkt, daß ich Hrn. Leo noch nicht zum Vertrauten meiner Gedanken gemacht habe, um sie nach seinem Belieben sich zurecht legen zu können.

9) Ich mache Hrn. Leo das Recht nicht streitig, ein Verdict über mich abzugeben. Aber ich spreche ihm das Recht ab, meine Ehrenhaftigkeit durch unerwiesene Ybrasen anzugreifen. Da sein Verdict solche Angriffe enthält, so werde ich auch deshalb mir Genugthuung zu verschaffen wissen. Einstweilen vertraue ich dem Urtheil eines Jeden der mich kennt, nicht minder dem Ausdruck meiner Vorgesetzten, daß ich nicht der Mann bin, welcher nur für seine Person und sein Interesse handelt. Im Uebrigen tröste ich mich damit, daß das Verdict des Hrn. Leo schon durch die krankhafte Ueberreizung, mit welcher er solches preis gibt, sich selbst richtet.

Schuldheiß Beutter.

Druck der Nech'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

worden,  
unterneh-  
essen sie  
faben  
er bald  
weg an-  
rgwerfs,  
e Weiden  
en Gase  
die ihrer  
es Berg-  
berleben-  
lagen  
mittelbar  
zbrechen-  
gelitten.  
einander  
n Armen  
thig aus,  
r Manche  
en. Die  
chen We-  
Pony lag  
en. Seit-  
abgewagt;  
aber alle  
zu leiden.  
uszufozen,  
einer mehr  
ftung der  
it dauern.  
Noch am  
Osborne  
Hoffnung  
für die  
eine Sub-

Bahltag:  
allo 159

gegen	
vorigen	
chnittspreis	
weniger	
fl.	
—	4
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—

ager.



